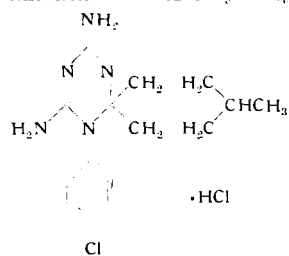
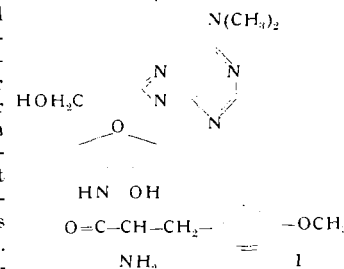


**1,2-Dihydro-triazine als Mittel gegen Madenwürmer.** B. Roth, R. B. Burrows und G. H. Hitchings fanden im Tierversuch, daß eine Reihe von 1,2-Dihydro-sym-triazinen hochwirksam ist gegen gewisse Darmparasiten, besonders gegen Madenwürmer. Die wirksamen Verbindungen enthalten entweder o,o'-Dimethyl oder o-Äthyl- und höhere Alkyl-Substituenten am Benzolring oder so große 2,2-Substituenten wie Pentamethylen am Triazin-Ring. Als wichtigste Substanz erwies sich 4,6-Diamino-1-(p-chlorphenyl)-1,2-dihydro-2,2-(3'-methylpentamethylen)-sym.-triazin-hydrochlorid, da sie bei sehr geringer Toxizität im Tierversuch eine große anthelmintische Wirkung zeigte. (137. Amer. chem. Soc. Meeting 1960, S. 31 N.) —Au. (Rd 232)



zinn-hydrochlorid, da sie bei sehr geringer Toxizität im Tierversuch eine große anthelmintische Wirkung zeigte. (137. Amer. chem. Soc. Meeting 1960, S. 31 N.) —Au. (Rd 232)

Die Wirkungsweise des Antibiotikums Puromycin konnten M. Yarmolinsky und G. de la Haba aufklären. Puromycin wird aus *Streptomyces alboniger* gewonnen und besitzt eine nucleosid-ähnliche Struktur (I). Auf Grund dieser strukturellen Ähnlichkeit verhindert es bei der Protein-Biosynthese den Einbau der an Ribonucleinsäure gebundenen Aminosäuren ins Protein. Die Aktivierung der Aminosäuren ist nicht gehemmt. Der p-Methoxy-phenylalanin-Rest ist für die Wirkung des Antibiotikums nicht entscheidend. Er kann durch eine andere Aminosäure ersetzt sein. Das freie Amino-nucleosid ist erst in höheren Konzentrationen wirksam. (Chem. Engng. News 38, Nr. 17, 48 [1960]). —Hg. (Rd 249)



## Literatur

**Methoden der organischen Chemie** (Houben-Weyl). Band IV/2: Allgemeine chemische Methoden. Verlag Georg Thieme, Stuttgart 1955. 4. Aufl., herausgeg. v. Eugen Müller. XXVIII, 1004 S., 77 Abb., geb. DM 152.—.

Die elf Kapitel lauten: 1. Säure-Basen-Katalyse, 2. Katalyse über komplexe Kationen und Anionen, 3. Methoden zur Herstellung von Katalysatoren und Mischkatalysatoren, 4. Ausführung heterogener katalytischer Reaktionen, 5. Ausführung pyrochemischer Reaktionen, 6. Elektrochemische Reaktionen, 7. Herstellung optisch aktiver aus inaktiven Verbindungen, 8. Herstellung isotonhaltiger organischer Verbindungen, 9. Herstellung und Umwandlung großer Ringsysteme, 10. Ausführung biochemischer Reaktionen, 11. Ausführung mikrobiologisch-chemischer Reaktionen.

Die „Allgemeinen chemischen Methoden“, von denen bisher nur IV/2 erschienen ist, nehmen im Rahmen des Gesamtwerkes neben den bereits vollständig vorliegenden „Physikalischen Methoden“ eine gewisse Sonderstellung ein. Sie beruht nach Ansicht des Referenten darauf, daß hier — anders als für viele spezielle Gebiete der folgenden Bände — weniger anderweitige Monographien vorliegen. Aus diesem Grunde sind gerade diese Bände geeignet, von Vorlesung und Lehrbuch zu eigener Forschung zu führen, d. h. bei Beginn einer Diplom- oder Doktorarbeit bzw. bei Inangriffnahme neuer Probleme neben der einschlägigen Originalliteratur von Nutzen zu sein. Es lohnt nicht, bei der Frage zu verweilen, wo eigentlich die Grenzen zwischen allgemeinen und speziellen Methoden liegen. Hier ist aus der Fülle organisch-chemischer Erfahrung von Männern der Praxis das Wesentliche mit Geschick herausgestellt.

Über 104 Seiten sind der Herstellung von Katalysatoren und Mischkatalysatoren gewidmet, 114 Seiten der heterogenen Katalyse (Hydrierung, Oxydation, Wasserabspaltung u. a.). Auf die zahlreichen Tabellen in diesen Kapiteln sei aufmerksam gemacht. Das umfangreichste Kapitel (190 Seiten) ist dasjenige über die Herstellung isotonhaltiger organischer Verbindungen, das den Rang einer Monographie einnimmt. Angesichts der zunehmenden Bedeutung der Isotopen in Wissenschaft und Technik ist diese Darstellung besonders zu begrüßen (allein 80 Seiten Tabellen über <sup>14</sup>C-Verbindungen mit 476 Zitaten). Obwohl diese Zusammenstellung eigentlich von Jahr zu Jahr ergänzt werden müßte und schon heute einen eigenen Redaktionsstab erfordern würde, ist die von F. Weygand und H. Simon geleistete Arbeit von bleibendem Wert. Denn das sorgfältig gesichtete Material ist so umfangreich, daß jeder, der eine isotonhaltige organische Verbindung herzustellen hat, sehr wahrscheinlich ein nahe verwandtes Beispiel in den Tabellen findet, an das er sich anlehnen kann.

Richard Kuhn [NB 661]

**Vom Wasser.** Ein Jahrbuch für Wasserchemie und Wasserreinigungstechnik, herausgeg. von der Fachgruppe Wasserchemie in der Gesellschaft Deutscher Chemiker. 25. Band 1958. Verlag Chemie GmbH, Weinheim/Bergstr. 1959. 396 S., 94 Abb., 36 Tab., geb. DM 35.—.

Der vorliegende 25. Jubiläumsband der Jahrbücher „Vom Wasser“ gibt wiederum einen Querschnitt durch das weite Gebiet der Wasserchemie. Der Bundesminister für Atomkernenergie und Wasserwirtschaft Prof. Dr. S. Balke würdigte in einem Vorwort die Leistungen der Jahrbücher, die nunmehr 25 Jahre für den Wassergütebegriff geworben haben. Auch der außerordentlichen Arbeit der Herausgeber (ab 1938 Dr.-Ing. W. Husmann) muß Dank und Anerkennung gezollt werden.

Verantwortlich für den wissenschaftl. Inhalt: Dipl.-Chem. Fr. Boschke, (17a) Heidelberg; für den Anzeigenteil: W. Thiel, Verlag Chemie, GmbH. (Geschäftsführer Eduard Kreuzhage), Weinheim/Bergstr., Pappelallee 3 · Fernsprecher 3635 · Fernschreiber 04655 16 chemieverl wnh; Telegramm-Adresse: Chemieverlag Weinheimbergstr. — Druck: Druckerei Winter, Heidelberg

Über das Problem der Grundwassertypen berichten zwei Arbeiten. Gerb beschreibt die in Bayern auftretenden Grundwassertypen und spricht von einem Typ dann, wenn sich zwischen den Eigenschaften chemisch gleichartiger Wässer und denen des geologischen Körpers, aus dem sie stammen, eine eindeutige Zuordnung herstellen läßt. Fast und Sauer unterbreiten auf Grund ihrer umfangreichen chemischen und geologischen Untersuchungen in Südbaden einen Vorschlag für Grundwassertypen. — Die Entkeimung des Trinkwassers mit Ozon behandeln die Arbeiten von Berger und Art. Einen Beitrag zum Wirkungsmechanismus des Chlors liefert die Arbeit von Thofern und Woratz.

Über den Chemismus der Wässer im Seewinkel, der Salzlakensteppe Österreichs berichtet Knie. Ohle (Die Stoffwechseldynamik der Seen) stellte fest, daß die anaerobe Schlammgärung und Gasausscheidung in vielen Seen den entscheidenden Faktor einer stark beschleunigten Produktionssteigerung darstellen. Die aufsteigenden Gasblasen rufen eine als Methan-Konvektion bezeichnete Vertikalströmung hervor, die Schlammpartikel und gelöste Stoffe in obere Gewässerregionen befördert.

Während Haberer methodische Fragen der Radioaktivitätsbestimmung in Wasser behandelt, schildert Dieterich an Hand amerikanischer Beispiele die Kontaminierung und Dekontaminierung von Abwasser und Trinkwasser. — Strucke entwickelte ein Gerät zur kontinuierlichen Messung des im Wasser und Abwasser gelösten Sauerstoffes und berichtet hierüber. — Giebler untersuchte die vornehmlich schädigenden Eigenschaften der Abwässer zweier Schädlingsbekämpfungsmittelbetriebe (Hexachloreycyclohexan und Dinitro-o-kresol) und unterbreitete auf Grund von Laboratoriumsversuchen Aufbereitungsvorschläge.

Einen interessanten Beitrag lieferte Burkert, der die Ursache von Korrosionserscheinungen in Kondensatorrohren eines Hochdruck-Kraftwerkes klären konnte. In einem benachbarten Stickstoffwerk entstanden Ammoniak-Dämpfe, die durch die Saugwirkung der Kaminkühler in das Kühlwasser gelangten. Auf mikrobiellem Wege wurde aus den Ammonium-Ionen Salpetersäure gebildet, die zu einem Absinken des pH-Wertes (pH 4–5) und zu Korrosionen führte. — In einer umfangreichen Arbeit bespricht Splittgerber die neuere Entwicklung bei den Turbinenölen.

Abschließend gibt Sierp die amerikanische Rückschau auf die Abwasserliteratur des Jahres 1957. Insgesamt wurden 635 Aufsätze aufgeführt, von denen 586 in dieser kritischen Übersicht verwertet worden sind. Bei einzelnen Abschnitten sind für besonders Interessierte die Titel zusätzlicher 320 Aufsätze mit den Zitaten angegeben. Die Zusammenstellung gliedert sich in die Abschnitte: 1. Untersuchungsmethoden, 2. Städtisches Abwasser, 3. Industrieabwasser, einschließlich radioaktive Abwässer, 4. Gewässerverunreinigung.

H.-E. Klotter [NB 658]

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen und dgl. in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, daß solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Vielmehr handelt es sich häufig um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht als solche gekennzeichnet sind.

Redaktion: (17a) Heidelberg, Ziegelhäuser Landstr. 35; Ruf 24975  
Fernschreiber 0461855 Foerst Heidelberg.

© Verlag Chemie, GmbH. 1960. Printed in Germany.

Alle Rechte — auch die der Übersetzung sowie der photomechanischen Wiedergabe — sind vorbehalten. — All rights reserved (including those of translations into foreign languages). No part of this issue may be reproduced in any form, by photoprint, microfilm or any other means, without written permission from the publishers.